Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark 80 Pfennige, durch die Post bezogen, 4 Mark 50 Pfennige.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redakteur: Dr. P. Guthier in Halle.

№ 221. Halle, Donnerstag den 21. September. 1882.

Zwanzig Jahre Ministerpräsident!

Unser Berliner ⊙ Korrespondent schreibt uns heute:

Zwei Parteien sind jetzt, jede mit einem besonderen Wahlaufruf in die Oeffentlichkeit getreten: die deutsch-konservative und die frei-konservative. Wir lassen für's Erste dahin gestellt sein, welchen Eindruck diese Aufrufe machen werden und welchen Erfolg sie nach Maßgabe ihres Inhalts beanspruchen können.

Aber: wir denken, daß der wirksamste Wahlaufruf darin liegen müßte, daß man die Erinnerung aufweckt; die Erinnerung daran, daß jetzt gerade zwanzig Jahre seit der Berufung des Herrn v. Bismarck in das Cabinet verflossen sind, welches damals noch den Namen des Fürsten von Hohenzollern trug und bald darauf als Ministerium Bismarck in die Geschichte Preußens, Deutschlands und des gesammten Europa eintrat.

Die Aufweckung dieser Erinnerung muß nothwendig dazu drängen, sich des Gewinnes wieder bewußt zu werden, welchen diese zwanzig Jahre der deutschen Nation zugewendet, wenn die Frische des Bewußtseins in dem bereits zu Gewohnheit gewordenen Genuß der vorher so lange Zeit vergeblich erstrebten Güter sich abgeschwächt hätte. Die von Neuem belebte Erinnerung wird sich aber auch vergegenwärtigen, welche Kämpfe — auch im Innern die Politik Bismarck zu bestehen hatte, als sie noch in der Vorbereitung der siegreichen Entscheidung begriffen war und welche sie nachher wiederum zu bestehen hatte, um die über den äußeren Feind errungenen Siege nutzbar zu machen, nutzbar für die Constituirung und Solidirung des deutschen Reichs, nutzbar für dessen materielle Entwickelung.

Und wenn diese in Fluß gekommene Erinnerung auch dahin führt, den Reichskanzler mit seinen Gegnern zu vergleichen und sich an der Hand dokumentirter Veröffentlichungen und geschichtlicher Thatsachen des ungeheuren Unterschiedes zwischen einer planvollen, von langer Zeit her vorbereiteten, mit überlegener Klugheit und bewundernswerther Energie ausgeführten Politik und einer durch Kurzsichtigkeit, Verworrenheit und selbstische Motive gekennzeichneten Opposition von Neuem bewußt zu werden: so muß diese Erinnerung zum Mindesten die Wirkung haben, daß man vorsichtiger im Widerspruch und geneigter zum Vertrauen wird.

„Alles schon dagewesen", sagt der weise Ben Akiba, — und es ist auch schon dagewesen, daß man, bei der Berufung des Herrn v. Bismarck an die Spitze der Geschäfte, — das Hereinbrechen einer sündfluthlichen Reaktion verkündete und daß, als die Mittel für den dänischen Krieg verlangt wurden, die Verweigerung mit der düsteren Prophezeihung begründet wurde, daß die Politik Bismarck zur Vernichtung des deutschen Gedankens führen werde.

Und schallt nicht jetzt wieder von allen Seiten der liberalen Windrose der Schreckensruf: Reaktion — gerade als wenn die besagten zwanzig nichts gethan hätten, um den bei Beginn dieses Zeitraumes erhobenen gleichen Ruf zu widerlegen und als ob es denkbar wäre, daß ein Mann von der geschichtlichen Größe des Fürsten Bismarck, den Gedanken, welcher die geschichtliche Mission gegeben hat, — den nationalen Gedanken untreu werden oder ihnen einen andern Inhalt geben könnte, als den, welcher ein großes Verständniß der Verhältnisse und die bestimmte Rücksicht auf die Größe und Wohlfahrt Deutschlands geben kann.

Endlich — sollte man glauben — müßte die deutsche Nation mit ihrem Urtheil über den Reichskanzler abgeschlossen haben; zwanzig Jahre des Wirkens müßten hingereicht haben, um über die Bedeutung desselben für die weiteren klar zu sein und wenn die Wähler, mit frisch belebter Erinnerung an diese zwanzig, jetzt in den Wahlkampf gehen, sollte man wohl glauben, daß das Ergebniß derselben sich als eine Absage qualifiziren lassen werde?

Politischer Tagesbericht.

Nächstens wird eine interessante Schrift des Geh. Rath Dr. L. Hahn der Oeffentlichkeit übergeben werden; ein „Rückblick" auf die zwanzigjährige Wirksamkeit des Fürsten Bismarck als Leiter der preußischen und deutschen Politik. Das Erscheinen derselben wird so ziemlich mit dem wichtigsten Gedenktag des Jahres 1862 zusammenfallen, mit dem 27. September, an welchem Tage Herr von Bismarck an Stelle des Herrn v. d. Heydt zum stellvertretenden Vorsitzenden des preußischen Staatsministeriums ernannt wurde. Wie wir hören, ist der hochgeschätzte Verfasser diesmal von der Methode abgewichen, welcher er bei seinen letzten großen historisch-politischen Arbeiten folgte und hat sich nicht lediglich darauf beschränkt, ein dokumentirtes und sachlich gruppirtes Material in der Vollständigkeit zu liefern, welche ausreicht, um eine gerechte Würdigung von Personen und Thatsachen zu begründen. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die leitenden Gedanken der Bismarckschen Politik in der praktischen Entfaltung klar zu legen.

Was für gewaltige Fortschritte die Reichsidee in dem Königreich Sachsen und besonders in der Metropole desselben gemacht hat, davon haben die „Dresdner Nachrichten" uns wiederholt unterrichtet. Heute wirft dieses Blatt einen Rückblick auf die Kaisertage in Dresden und wird dabei zu folgenden Betrachtungen geführt:

Welche Eindrücke mag der Kaiser, mag der Kronprinz mit den übrigen Prinzen des Hohenzollernhauses, wenn sie heute zwischen Röderau und Herzberg die weiß-grünen Schlagbäume des Eisenbahnkörpers hinter sich lassen, davontragen? Wir hoffen und zahlreiche beglaubigte Aeußerungen aus ihrem Munde bestätigen es: die in Sachsen verlebten Tage dürften zu freundlichster Erinnerung in ihrem Gedächtnisse haften. Wo steckt denn der so vielgenannte verbitterte sächsische Partikularismus? — so haben hochgestellte Personen der kaiserlich-kronprinzlichen Umgebung wiederholt gefragt. Ja, wo steckt er denn? Wo? Giebt es denn überhaupt so ein Ding? Darauf ertheilte die Bevölkerung Dresdens, welches in diesen Tagen nicht blos die Hauptstadt war, sondern auch den Dolmetsch des ganzen Sachsenlandes abgab, eine hunderttausendfache, klare und bündige Antwort. Wenn der Partikularismus darin besteht, daß ein Land seine politischen Rechte, sein Königshaus, seine freie Landesverfassung, seine Behörden, Machtmittel und die ganze volksthümliche Eigenart, sein kulturelles Wesen innerhalb des großen Reichsganzen bewahren will, so ist das ganze Königreich von lauter argen Partikularisten bewohnt. Wenn man aber unter Partikularismus eine dem Reiche und seinen Institutionen feindselige, verdrießliche oder nur nörgelnde Gesinnung begreift, so hätte man alle 8000 Lampions der Serenade vergeblich zum Aufsuchen dieses Fabelwesens verwenden können. Die Kaisertage in Dresden bedeuten daher keinen Wechsel und Umschwung der Gesinnung des Landes, sondern nur das Constatiren jener längst bekannten aber oft verdächtigten Gesinnungen, die seit 1870/71 seit Aufrichten des deutschen Reiches unser politisches Thun und Denken leiten. Ist jetzt diese Thatsache über alle Zweifel erhärtet worden, dann umso besser! Das Königreich Sachsen darf daher wohl gewiß sein, daß man nirgends mehr den unsere Reichstreue verkeßernden Stimmen Gehör schenkt. Man hat sich de visu et auditu an Ort und Stelle eines Besseren überzeugen können, denn der Enthusiasmus war nicht künstlich gemacht, er brach wie eine Offenbarung freiwillig, unaufhaltsam und überall hervor.

Auch in Bochum hat Herrn Minister von Boetticher zu Ehren ein Festmahl stattgefunden, auf welchem der genannte Herr sich u. A. folgendermaßen aussprach:

„Es wird mir eine sehr angenehme Aufgabe sein, Sr. Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser, über die Lage Ihrer Industrie Bericht zu erstatten, und wird Se. Majestät diesen Bericht sicher mit dem lebhaftesten Interesse entgegennehmen. Die hiesigen Zustände liefern den besten Beweis dafür, daß der von dem Fürsten Reichskanzler eingeschlagene Weg zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse durchaus richtig war; jeder Zweifel muß im Hinblick auf den Erfolg verschwinden."

Der Oberpräsident von Hessen-Nassau veröffentlicht im „Regierungs-Anzeiger für den Regierungsbezirk Wiesbaden", daß gemäßeiner Uebereinkunft zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem preußischen Ministerium die ehemals dem bischöflichen Stuhl zu Mainz unterstellten Pfarreien Homburg v. d. H., Kirdorf, Rödelheim nebst dem Hinterlande (Biebenkopf) nunmehr mit dem Bisthum Limburg vereinigt sind. Preußen ist danach am Bisthum Mainz nicht weiter betheiligt.

Die „Volkszeitung" bringt wieder einmal einen hübschen Belag dafür, was bei unserem Fraktionswesen aus der Selbstständigkeit der Parlamentarier auf der linken Seite wird. Sie schreibt:

„In der Kommission zur Vorberathung der Gewerbeordnungs-Novelle sind bisher fast sämmtliche Anträge der Liberalen mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden durch die vereinten Stimmen der Klerikalen und der Konservativen unter Führung der Herren Ackermann und Ruppert, einige Male haben indessen Nationalliberale mit dieser Mehrheit votirt. Es ist neuerdings durch Vereinbarungen gelungen, die nationalliberalen Mitglieder der Kommission und die Fraktion für das geschlossene Vorgehen aller Liberalen zu gewinnen. Es wird die Hoffnung gehegt, daß es dann möglich sein wird, im Plenum, wie dies bei der Zolltarif-Novelle der Fall gewesen sei, die liberalen Anträge durchzubringen."

Da nun der Reichstag doch nicht versammelt ist und die Fraktion schriftlich doch wohl nicht abgestimmt haben wird, so genügt es nach der fortschrittlichen Anschauung der „Volks-Zeitung" vollkommen, daß ein oder einige Führer der Fraktion die der „Volks-Zeitung" erwünschte Stellung eingenommen haben, um die Fraktion als solche zu binden und damit das Schicksal eines Gesetzentwurfes zu entscheiden. Daß das in der Fortschrittspartei so ist, wußte man ja längst; daß man aber im fortschrittlichen Lager der Meinung ist, der gleiche Zustand der Unselbstständigkeit der Volksvertreter herrsche in jeder Fraktion, ist lehrreich für die Beurtheilung des Fraktionswesens an sich und des fortschrittlichen im Besonderen.

Der Begründer und Leiter des Gewerbemuseums in Wien, Herr von Eitelberger, hatte vor einiger Zeit eine Studienreise nach Berlin unternommen und es liegen nunmehr die Eindrücke, die er in der deutschen Hauptstadt empfangen, in einer fesselnd geschriebenen Broschüre unter dem Titel: „Ein Ausflug nach Berlin" auch weiteren Kreisen des Publikums vor. Herr v. Eitelberger, der mit ebensoviel Unbefangenheit als Sachkunde seine Beobachtungen angestellt hat, äußert sich höchst sympathisch über die Regsamkeit künstlerischen Schaffens, die er hier wahrgenommen, und besonders über den hervorragenden Antheil, welchen die zielbewußte Thätigkeit der Regierung an dem neuen Aufschwung von Kunst und Kunstgewerbe nimmt. „Es gereicht der preußischen Staatsregierung", so sagt er u. A., „zur Ehre, daß sie, trotzdem das Kunstgewerbemuseum in Berlin noch ein Privatinstitut ist, zu Zwecken von Ankäufen kunstgewerblicher Objekte so bedeutende Geldmittel bewilligt. Dieses Vorgehen der deutsch-preußischen Staatsregierung ist nicht als eine spezielle Liebhaberei der leitenden Persönlichkeiten, welche vielleicht das Kunstgewerbemuseum fördern möchten, zu betrachten, sondern es muß als ein Staatsprinzip angesehen werden, und zwar als ein solches, welches allen Museen zu gute kommt. Die Förderung des deutschen Kunstgewerbemuseums betrachtet die preußische Regierung als eine Vermehrung des Nationalkapitals, das sowohl im Interesse der Wissenschaft, als im Interesse der Kunst und des Kunstgewerbes reiche Zinsen tragen wird. . . . Soviel kann man schon jetzt sagen, daß das Kunstgewerbemuseum in Berlin durch die glänzende Dotirung und die großen Ankäufe, welche von Staatswegen für diese Anstalt gemacht wurden, an künstlerischem Besitzthum das reichste Kunstgewerbemuseum in Mitteleuropa ist."

An einer anderen Stelle spricht Herr v. Eitelberger von dem neuen Polytechnikum, und er sagt dabei: „Man darf nicht vergessen, daß in Berlin alle Wissenschaften, welche sich auf Metallurgie beziehen, Chemie, Technologie, Mathematik ꝛc., ganz vorzugsweise gepflegt werden. Die ganze Organisation der neuen technischen Hochschule zielt dahin, dieses Institut zu einem Centralpunkt sämmtlicher technischen Wissenschaften zu machen".

Die englischen Erfolge in Egypten

haben die Diplomatie aus ihrer Sommerruhe aufgestört. Die selbstbewußte Sprache der englischen Presse beginnt auch, auf die bisher vertrauensselige Stimmung der französischen Regierung ihre Wirkung zu üben. Die französischen inspirirten Zeitungen bemühen sich, zwischen der Haltung der englischen Regierung und der übergreifender Tendenz der englischen Presse einen Gegensatz zu konstruiren. Diese französischen Stimmen vergessen aber, wie groß der Einfluß der öffentlichen Meinung auf ein englisches Ministerium ist und namentlich auf das Gladstonesche Ministerium. Auch das übersieht man in Frankreich wohl zu sehr, daß Gladstone seinen Zusicherungen keinen Erfüllungstermin beigesetzt hat und er seine Absichten durch Hinzögern am leichtesten realisiren zu können glauben wird. Die Initiative zur Fortsetzung der diplomatischen Verhandlungen wird schwerlich von der deutschen oder österreichischen Regierung ausgehen, wir möchten auch bezweifeln, ob Italien sich in dieser Richtung zu engagiren gedenkt. Rußland wird am liebsten die Pforte vorschieben, wenn es einen Schritt in der egyptischen Frage zu thun gedenkt. Die französische Regierung wird daher, wenn sie spezielle Interessen am Nil und Suezkanal zu wahren beabsichtigt, voraussichtlich selbst die Briefe zu tragen haben und es verursachen müssen, wie weit sich Europa für die französische Stellung in Egypten zu erwärmen vermag. Niemand hatte Frankreich gehindert, sich an den egyptischen Wirren selbstständig zu bethätigen, Fürst Bismarck hatte, wie es heißt, seine Politik in der Interventions-Angelegenheit in die Worte zusammengefaßt: weder ein Mandat, noch ein Veto. Daß Europa nun etwa zur Wahrung französischer Ansprüche gegenüber England interveniren sollte, erscheint nach allem Vorausgegangenen sehr wenig wahrscheinlich. Herr Duclerc, der mit so großem und bestimmtem Selbstgefühl in die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten eingetreten ist, findet nun Gelegenheit, zu zeigen, wie er dem auf das Recht des Siegers sich berufenden England Anerkennung der Gleichberechtigung Frankreichs abgewinnen kann. Die Intervention Europas, wenn sie früher oder später eintreten sollte, dürfte sich wohl auf andere Punkte hinwenden.

Bezeichnend ist es, wie die gambettistischen Blätter sich in der gegenwärtigen Phase der Dinge verhalten. Bekanntlich war es doch nicht eigentlich ihr Herr und Meister, welcher die Engländer zum Vorgehen in Egypten ermuthigte und ihre Siege so laut, als wären es französische, feierte. Jetzt erwacht in ihnen plötzlich die Ahnung, daß England plötzlich von Frankreich abfallen könnte, um Front zu machen gegen Frankreich und Rußland, weil es von den Russen in Vorder-, von den Franzosen in Hinterasien etwas zu befürchten habe. Sie haben daher ganz plötzlich, zweifellos auf eine gegebene Weisung hin, doch voraussichtlich nur auf einen Tag, ihre sterile Lobhudelei der englischen Politik aufgegeben und wagen es, England vorzuschreiben, was es in Egypten thun müsse, wenn es nicht den Zorn Frankreichs erregen wollte. Das Journal des Debats verlangt für das fernere Zusammengehen Frankreichs mit England, daß dasselbe den Status quo ante bellum wiederherstelle und Frankreich alle Rechte sichere, die es in früheren Zeiten in Egypten gehabt. Den Debatz zufolge muß England sich damit begnügen, daß es durch sein kräftiges Einschreiten in Egypten sich zu Ansehen im Orient gebracht hat. Die einzige Concession, welche das Journal des Debats England macht, ist, daß die Gendarmerie, welche nach der Aufhebung der egyptischen Armee errichtet werden soll, einen englischen Oberkommandanten und englische Offiziere erhalten dürfe. Die Republique Francaise, das Hauptorgan Gambettas, sucht darzuthun, daß der englische Feldzug gegen die egyptischen Rebellen, aber nicht gegen Frankreich gerichtet gewesen sei und England deshalb nicht das Recht habe, sich eine Art von Protectorat über Egypten, wie Frankreich in Tunesien gethan, anzumaßen. Die Republique Francaise will nicht dulden, daß irgend etwas an den Staatseinrichtungen Egyptens geändert werde, denn diesen habe Egypten seinen Wohlstand (!) zu danken. Die Republique Francaise ergeht sich in weiteren ähnlichen Ermahnungen an England und bemerkt dann schließlich, daß, wenn England sich in Egypten nicht mit Frankreich abfinde, es in eine schlimme Lage gerathen werde!

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. September.

— Aus Breslau wird unterm 18. d. geschrieben: In der heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde folgendes, von den Mitgliedern stehend angehörtes Schreiben zur Kenntniß der Versammlung gebracht:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen dem Oberbürgermeister sowie der Stadtverordneten-Versammlung für die an Allerhöchstdieselbe gerichtete Einladung zu einem von der Stadt Breslau zu veranstaltenden Feste nachträglich Allerhöchstihren Dank aussprechen und bei diesem Anlaß von Neuem dem lebhaftesten Bedauern Ausdruck verleihen, daß Ihre Majestät durch Allerhöchstihren leidenden Gesundheitszustand verhindert worden ist, die Stadt Breslau und die Provinz Schlesien mit Sr. Majestät dem Kaiser und König in diesem Jahre zu besuchen. Im Allerhöchsten Auftrage: gez. von dem Knesebeck, Cabinets-Secretär Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Babelsberg, 8. September 1882."

— Die plötzliche Abreise der Großherzogin von Baden nach Stockholm ist dadurch veranlaßt worden, daß ein freudiges Familienereigniß in der schwedischen Königsfamilie — die einzige Tochter der Großherzogin hat sich bekanntlich am 20. September v. J. mit dem Kronprinzen von Schweden vermählt — früher eintreten dürfte, als man erwartet hatte. Dadurch wird sich auch die Uebersiedlung des badischen Hofes von der Mainau nach Baden-Baden etwas verzögern.

— Der Sohn des früheren sächsischen Gesandten am Berliner Hofe, Graf Wilhelm von Hohenthal, hat sich mit einer Schwester der Frau von Saburow, Gemahlin des russischen Gesandten, verlobt. Frau v. Saburow ist eine geborene Gräfin Vitzthum von Eckstädt-Lichtenwalde.

— Die Stelle eines Decernenten für Universitätsangelegenheiten im Cultusministerium, welche seit dem Tode des Geh. Oberregierungsraths Goeppert noch nicht wieder besetzt ist, wird vorläufig auch nicht wieder besetzt werden. Die ziemlich umfangreichen Geschäfte dieses Decernats sind seit dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820921 2-12/fragment/page=0001

Tode Goeppert's vertheilt und werden von mehreren vortragenden Räthen des Cultusministeriums wahrgenommen. Bestem Vernehmen nach wird nicht beabsichtigt, vorerst hierin eine Aenderung eintreten zu lassen.

— Die Revisionsarbeiten für die Neugestaltung der Subhastations-Ordnung sind beendet, und es dürfte nun an Aufstellung des bezüglichen Gesetzentwurfs gegangen werden, welcher vielerlei beklagten Uebelständen abhelfen wird. Benutzt wurden bei der Neubearbeitung: die verschiedenen, aus den Parlamenten gekommenen Vorschläge, die Petitionen aus Gutsbesitzer-Kreisen, die Gutachten der Gerichte und Anwaltskammern, welche der Justizminister eingeholt hatte und das Votum des p. preußischen Volkswirthschaftsraths. Der Gesetzentwurf wird schon in der nächsten Landtagssession vorgelegt werden.

— Breslau, 18. September. Wie die „Schlesische Kirchen-Zeitung" mittheilt, sind im vorigen Winter in dem Hause des Oberpräsidenten von Seydewitz sogenannte geistliche Theemeetings gehalten worden, bei denen renommirte Theologen vor einem auserwählten Herren- und Damenkreise aus der Provinz Vorträge hielten. Es waren darin u. A. Konsistorialrath Reichart, Superintendent Ueberschär und Superintendent Streetz thätig. Ob diese Versammlungen auch im kommenden Winter stattfinden werden, ist noch ungewiß.

— Kolmar, 18. September. In Folge einer von dem Mitglied des Landesausschusses, Oberlandesgerichtsrath Scheuch, an den Statthalter gerichteten Petition, den durch die Freiburger Katastrophe Heimgesuchten die fälligen Staatssteuern zu erlassen, ist das Ministerium für Elsaß-Lothringen veranlaßt worden, die Frage schleunig in Angriff zu nehmen und so günstig als zulässig im Interesse der Verunglückten zu erledigen. Wie nunmehr feststeht, sind sofort getödtet worden und bisher an ihren Verletzungen gestorben im Ganzen 75 Personen; schwer und mittelschwer verletzt 95 Personen und leichtere Verletzungen haben gegen 100 Personen davon getragen. Die Gesammtzahl aller Verunglückten beläuft sich hiernach auf die hohe Ziffer von 270. Von den Schwerverwundeten schweben noch vier in Lebensgefahr.

— Stuttgart, 18. September. In der letzten geheimen Sitzung der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer kam die von der Frankfurter Handelskammer angeregte Frage der Mangelhaftigkeit der Postwerthzeichen im deutschen Reiche zur Erörterung. Ein Antrag, welcher dahingeht, prinzipiell auszusprechen, daß die Einheit der Postwerthzeichen wünschenswerth sei, soll nicht die Mehrheit erhalten haben, vielmehr, allerdings nur um eine Stimme, in der Minderheit geblieben sein. Mit großer Erwartung sieht man der nächsten Sitzung des Eisenbahnbeiraths entgegen, in welcher Herr v. Mittnacht selbst zur Sache sich zu äußern versprochen hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Gegen die sozialistischen Arbeiter, die im Laufe der letzten Wochen verhaftet worden sind, wird die Anklage wegen Hochverrath erhoben werden, ohne die eigentliche Ursache der Verhaftung wegen des Raubanfalls auf den Schuhwaarenfabrikanten Merstallinger in den Prozeß hineinzuziehen.

Unter den Arbeitern gewinnt die Agitation für die Abschaffung der Sonntagsarbeit immer mehr Boden; an der Spitze stehen die Schriftsetzer, welche, gegen 600 an der Zahl, erklärt haben, am Sonntag nicht mehr a[illegible]

Die Pol. Corr. meldet, daß die [illegible] nennung mehrerer österreichischer Kirchenfürsten zu Cardinälen, insbesondere jene des Bischofs von Diakowar, Stroßmayer, jeder Begründung entbehren.

Frankreich. Paris, 18. September. Gambetta hält jetzt, wie in den letzten Jahren regelmäßig im September, eine Generalversammlung seiner politischen Mitstreiter und Interessenten ab. Dem Rational wird gemeldet, daß in diesem Jahre der Besuch bei Madame Adam im Schlößchen des Cretes besonders zahlreich und der große Bürger eifrigst mit hoher Politik beschäftigt sei; außer der „äußern Lage" habe er die Listenabstimmung im Auge und rechne auf eine Auflösung der Deputirtenkammer. Im vorigen Jahre waren es die Reformen, die ins Abenteuerliche aufgebauscht wurden; jetzt ist es Egypten, von dem Gambetta den Ausgang zu einer europäischen Verschiebung der Mächte und die Wiedereroberung der deutschen Reichs- und Rheinlande erwartet. Es ist nicht zu verwundern, wenn „Parlement" heute warnend berichtet, daß das Land weniger Unruhe als im vorigen Jahre zeige; „aber das Unbehagen ist tiefer eingewurzelt."

Rußland. St. Petersburg, 19. September. Die „Nowoje Wremja" resümirt in ihrer Nr. 2339 alle im Auslande cirkulirenden Nachrichten über geheime russische Rüstungen in Südrußland, der Krim und Batum, und konstatirt — wegen der unglaublich strengen Censur allerdings sehr vorsichtig — daß in Allem ein Körnchen Wahrheit enthalten sei; nur das Wieviel sei nicht zu eruiren. „Nowoje Wremja" erblickt in der bezüglichen Journalmeldung ein Symptom dafür, daß alle Mächte, sowohl die Freunde wie die Feinde des Berliner Vertrages, erkannt haben, derselbe garantire weder Frieden noch Ordnung, sogar nicht einmal ein Kompromiß, und daß sie sich deßhalb für eine definitive Lösung der Orientfrage vorbereiteten, sobald das Vorgehen Englands bezüglich Egyptens den Berliner Vertrag durchlöchere. Dasselbe Blatt sagt, wenn England in Egypten eine Militärstation errichte, müsse die russische Politik durch den Anschluß der asiatischen Völker ein Gegengewicht schaffen.

In der städtischen Kreditgesellschaft von Kiew ist ein Unterschleif von 322 000 Rubel entdeckt worden. Der Kassirer und der Vicedirektor werden als die Schuldigen bezeichnet.

England. Der berühmte Oxforder Geistliche und Professor des Hebräischen am Christ church College, Dr. Edward Bouverie Pusey, ist am Sonnabend Nachmittag in seinem 83. Lebensjahre in Ascot-Priorei gestorben. In ihm hat die englische hochkirchliche Partei ihren vorgeschrittensten Führer verloren, der seiner Zeit eine wirkliche gebietende Macht in Oxford war. Ein Aufsehen erregender talentvoller Revolutionär innerhalb der Grenzen der Staatskirche, als er vor einem halben Jahrhundert als einer der eifrigsten Vorkämpfer mit den jetzigen Kardinälen Newman, Manning, durch seine genialen Beiträge die bekannte Traktatbewegung entwickeln half, hat er sich in der neuesten Zeit genöthigt gesehen, dem Eifer der neuen Generation von Ritualisten, welche unter seiner Leitung und seinem Einflusse aufgewachsen ist, Zügel anzulegen, statt sie zu ermuthigen. Den größten Theil seines Lebens hatte er dem Studium einer Reihe von theologischen oder vielmehr ecclesiastischen Problemen gewidmet, welche in der gegenwärtigen Zeit viel weniger die Aufmerksamkeit der professionellen Theologen in Anspruch nehmen, als dies in den Tagen der „Tracts for the Times" der Fall war. Sein Asceticismus war echten Charakters.

Italien. Die Regierung hat die Abhaltung eines Festes in Urine, bei welchem der Denkstein des Jacob Crovic feierlich am 29. September enthüllt werden sollte, verboten. Crovic war ein Führer der revolutionären Bewegung im Jahre 1849 gegen die Herrschaft Oesterreichs im Venetianischen und wurde deshalb verhaftet und standrechtlich erschossen. Die radikale Presse ist über dieses Verbot sehr mißgestimmt und fragt: „Ob der Tod für die Einigkeit Italiens ein Verbrechen gewesen sei?"

Holland. Am 7. August fand bei Kotta-Radja in Atchin (Sumatra) ein blutiger Zusammenstoß zwischen 140 holländischen Soldaten und einer etwa sechsfachen Ueberzahl von Atchinesen statt; der Verlust der Holländer beläuft sich auf 44 Todte und Verwundete, worunter zwei Offiziere. Die Ruhe ist noch nicht wieder hergestellt; überhaupt haben die heutigen Zustände sehr viel Aehnlichkeit mit denen von 1874.

Schweden. Die Ruhr-Epidemie, die in der Umgegend von Kopenhagen und Malmöe in den letzten Wochen zahlreiche Opfer fordernde, ist im Abnehmen.

Amerika. Sheriff Cate von Cathanouga, Tenessee, und sein Gehilfe brachten letzten Donnerstag d. 14. d. einige Gefangene auf die Bahnstation Knoxville, unter ihnen zwei Mörder, Beide gefesselt. Als der Train Sweetwater, 40 Meilen von Knoxville, erreichte, bestiegen drei Männer den Zug, und kaum hatte man den Bahnhof verlassen, griffen die drei eingestiegenen Passagiere von hinten den Sheriff-Gehilfen an und schossen ihn nieder. Der Sheriff erwiederte das Feuer, sank aber von den Kugeln der Angreifer getroffen, todt nieder. Jetzt ließen die Befreier der Mörder den Zug halten, stellten einen der Befreiten, Taylor mit Namen, zur Lokomotive, dampften darauf bis zur Station Lenoix, wo eine Anzahl Pferde ihrer harrte, auf denen sie sich sämmtlich in's Gebirge von Nord Carolina flüchteten. Die Aufregung ist groß; man durchforscht die ganze Umgebung mit Eifer; denn eine Belohnung von 35,000 Dollars ist auf das Einbringen der Verbrecher ausgesetzt.

Lokales.

Halle, den 20. September.

Die von den Kirchenbehörden der hiesigen evangelischen Gemeinden festgestellten Verzeichnisse der kirchlichen Wähler liegen vorschriftsmäßig 14 Tage lang bis zum 1. October c. bei den Küstern der betreffenden Kirchen zur Einsicht der Interessenten aus. Etwaige Reklamationen sind bis zu dem genannten Termine anzubringen, nach Ablauf desselben aber nicht mehr zulässig.

— Die für die Wahl des Herrn Professor Gosche zum Stadtverordneten sich interessirenden Wähler des fünften communalen Wahlbezirks hatten hauptsächlich auf Veranlassung der sog. „Freitagsgesellschaft" (eines bereits seit etwa zwanzig Jahren hierselbst bestehenden engeren Vereins für Communalinteressen) und unter Mitwirkung des Vorstandes des fünften communalen Bezirksvereins, zu einer weit über hundert Theilnehmer zählenden Versammlung in dem Saale des Neumarkt-Schießgrabens am Dienstag Abend sich eingefunden. Der Senior der Stadtverordneten, Herr F. Wolff, übernahm auf Wunsch der Anwesenden den Vorsitz, erläuterte ganz objectiv die Sachlage und hob hervor, daß die unmotivirte Mandatsniederlegung des Herrn Maurermeister Friedrich im Widerspruch zu dem Wortlaut der Städteordnung gestanden habe. Bei der sich anschließenden Diskussion traten, ebenfalls ganz sachlich und ruhig, die Herren Stadtverordneter Görlitz und Dr. Günther für die Candidatur Gosche ein und, obwohl keinerlei Widerspruch geltend gemacht wurde, ließ sich Herr Professor Gosche doch veranlassen, seine von der Mittwochs-Versammlung her bekannten Ausführungen noch einmal zu widerholen, hier und da etwas schärfer zugespitzt, überall jedoch auch voll schuldiger Anerkennung gegen Herrn Friedrich. Einen [illegible] schen Eindruck machte eine Entgegnung des Herrn Bau[illegible]mer Lochner, der verstanden haben wollte (was nicht entfernt angedeutet worden war), daß Herr Friedrich den mangelhaften Friedrichstraßen-Durchbruch verschuldet habe; im Uebrigen erklärte er, weder für noch gegen den vorgeschlagenen Candidaten stimmen zu wollen, und so nahmen denn die übrigen anwesenden 87 Wähler der dritten Abtheilung des fünften Bezirks die Candidatur Gosche einstimmig an. Zum Schluß bat Herr Professor Gosche dringend, im Fall er unterliegen sollte, die Verstimmung und Bitterkeit nicht weiter ins communale Leben hineinzutragen; ihm gelte doch der geheiligte Friede im Verwaltungsleben der Stadt Halle höher als seine eigene Person. Mit dieser verständlichen Mahnung, welcher reicher Beifall gespendet wurde, endete die von ächtem Bürgersinn getragene Versammlung.

— Der öffentlichen Einladung vieler Mitglieder des V. kommunalen Wahlbezirks waren gestern Abend ca. 120 wahlberechtigte sowie auch sonst interessirte Wähler aus anderen Bezirken in das „Concerthaus" gefolgt, um theilzunehmen an einer nochmaligen Vorbesprechung über die Wiederwahl des Herrn Maurermeister Friedrich zum Stadtverordneten. Herr Klempnermeister Pommer, welcher die Versammlung eröffnete, wurde mit der Leitung der Debatte betraut, und die Herren Zimmermeister Schulze und Rentier Schäffer wurden zu Beisitzern ernannt. Sämmtliche sich zum Worte meldenden Redner (darunter die Herren Dr. Richter, Dr. Herzberg, Schulze und Pommer) empfahlen die Wiederwahl des Herrn Friedrich, dessen hervorragende Verdienste in städtischen Angelegenheiten sowohl Freund wie Feind anerkannt hätten und der sich auch bereit erklärt habe, eine auf ihn fallende Wiederwahl nochmals im Interesse der guten Sache anzunehmen. Es sei ein von seinen Gegnern absichtlich verbreiteter Irrthum, wenn einzelnen Wählern des V. Bezirks gesagt worden sei, Herr Friedrich weise eine Neuwahl von sich oder er wolle eine solche Wahl nur dann annehmen, wenn er mit großer Majorität wiedergewählt werde. Sämmtliche anwesende wahlberechtigte Wähler erklärten sich bei der vor Schluß der Versammlung vorgenommenen Abstimmung bereit, in der auf Donnerstag festgesetzten Wahl eines Stadtverordneten für die 3. Abtheilung des V. Bezirks für die Wiederwahl des Herrn Maurermeister Friedrich eintreten zu wollen.

— Die Uebungen des kirchlichen Gesangvereins von St. Georgen haben ihren Anfang genommen. Sie finden jeden Dienstag Abend 7 Uhr im Saale der Herberge zur Heimath statt, der hierzu besonders geeignet ist, da ein Instrument vorhanden und der Saal leicht heizbar ist. Der kirchliche Gesangverein, welcher bis jetzt 25 Mitglieder zählt, wird am Erntedankfest den 1. October d. zum ersten Male der Gemeinde ein vierstimmiges kirchliches Gesangstück vortragen. — An diesem Tage wird eine Collecte für die Glauchaische Kirche eingesammelt werden. Die Hauscollecte für die Heidenmission wird diesen Monat noch eingesammelt werden. Zu dieser Collecte wird in den Gemeinden vorzugsweise gern gespendet und hat dieselbe neben der Collecte für den Gustav-Adolfs-Verein wohl die höchsten Erträge geliefert. — Auch die Kirchen- und Hauscollecte für die Nothstände der evangelischen Landeskirche steht bevor.

— Die Glauchaische Flickschule, geleitet von Frau Pastor Knuth, unternahm am Sonnabend Nachmittag einen Ausflug nach der Haide, an dem sich außer den Schülerinnen auch noch eine größere Anzahl Damen der Glauchaischen Kirchengemeinde betheiligten. Nachdem die Kinder im „Waldkater" mit Kaffee und Kuchen bewirthet worden waren, wurden im Walde Spiele der mannigfachsten Art abgehalten. Nachdem die Kinder noch mit einem Abendbrod bedacht worden waren, wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten. — Gestern Nachmittag veranstalteten die Mitglieder des Glauchaischen Frauen-Missionsvereins einen Ausflug nach dem nahegelegenen „Weinberg", woselbst bis zum Abend in gemüthlicher, unterhaltender Weise verkehrt wurde.

— Zu der gestrigen Vorstellung der Ringkämpfer O. Windson und Lington in Müllers Bellevue hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden. Den Glanzpunkt des Abends bildete der Schweizer-Gürtel-Ringkampf der mit Spannung erwartet wurde. Gemeldet hatte sich der Turner Max Brothe von hier. Es war vorauszusehen, daß der erst 18 Jahr alte Turner dem geübten älteren Ringkämpfer unterliegen mußte, doch wurde dessen Körperkraft und Gewandtheit während des ca. 6 Minuten währenden Kampfes allgemein lobend anerkannt. Herr Windson legte seinen Gegner in der angegebenen Zeit regelrecht zu Boden, d. h. so, daß beide Schultern den Erdboden berührten. Das Publikum ließ es an dem nöthigen Applaus nicht fehlen, doch verhielt es sich im Ganzen ruhiger als die Abende vorher. Heute, Mittwoch, Abend wird der Turner Chr. Manzold den vom Montag unentschiedenen Ringkampf, jedoch auf Turnerart, d. h. ohne Gürtel und Griffsuchen, mit Herrn Windson wieder aufnehmen und zum Austrag bringen.

— Wie wir hören, ist von einer Verhaftung des Arbeiters Walker, welcher auf der Halle-Kasseler-Eisenbahn zwischen zwei Schienen ein aufrechtstehendes, fest eingeschlagenes Eisenstück befestigt hatte, Abstand genommen, der Vorfall selbst aber bei dem Betriebsamt in Nordhausen anhängig gemacht worden. Die Untersuchung wird ergeben, ob der ihm zur Last gelegte Vorwurf, einen Eisenbahnzug gefährdet zu haben, begründet ist.

— Gestern Vormittag spielte sich in der V. Vereinsstraße vor dem Rannischenthor ein Akt beispielloser Rohheit ab, der eine große Menge Publicum herbeilockte. Der vielfach verbestrafte Arbeiter Eduard Kloppe von hier, V. Vereinsstraße 1 wohnhaft, mißhandelte seine in andern Umständen befindliche Ehefrau, wie vorher schon so oft, auf eine scandalöse Art und Weise, indem er sie mit dem Rücken eines Beiles fortgesetzt schlug, so daß sich die arme ganz zerschlagene Frau halb entblößt auf die Straße flüchten mußte. Der Unmensch, welcher seiner Frau folgte, wurde von hinzugekommenen Männern an der Fortsetzung weiterer Brutalitäten gehindert, doch mußte sich einer derselben selbst die Rohheiten des rohen Patrons gefallen lassen.

Vorlagen
für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, den 21. Sept. c. Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Mittheilung des Magistrats in Betreff der Hapn'schen höheren Töchterschule; 2. die Einrichtung von Jugend- oder Pfennig-Sparkassen, die Genehmigung des betreffenden Statuten-Entwurfs und die Bewilligung der Einrichtungskosten; 3. die Vertheilung der Schmidt'schen Legaten-Zinsen; 4. den Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Vorberathung der Petition mehrerer Anwohner der Lindenstraße; 5. die Abtragung des Walles in der Lindenstraße von der Thurmstraße bis zur Landwehrstraße; 6. die Bewilligung der durch die bevorstehende Landtagswahl entstehenden Kosten; 7. den Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Vorberathung aller an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Petitionen; 8. die Fortsetzung der Berathung über das Ortsstatut, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle.

Geschlossene Sitzung.

9. Die definitive Anstellung zweier Polizei-Sergeanten; 10. den antheiligen Erlaß einer Gebühren-Forderung; 11. die Wahl von Schiedsmännern und Stellvertretern in den Bezirken.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
J. V.:
Dr. Schrader.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

✓ **Eisleben,** 19. September. Die Schultzen des Mansfelder Seekreises haben dem Herrn Kanzleirath Kramer nachträglich ein Geschenk zu seinem 50jährigen Jubiläum im Amte überreicht. Selbiges besteht aus einem prachtvollen Etui mit 3 Dutzend schweren silbernen Eßlöffeln. — Auf dem Schloßplatz, wo bereits das neue Gymnasium aufgebaut wird, soll auch ein Post- und Telegraphengebäude gebaut werden. — Die Neupflasterung des Marktes und die Verlegung der Arche, welches zur Aufstellung des Lutherdenkmals nöthig ist, erfordert eine Summe von 19408 M, welche in der letzten Stadtverordnetensitzung auch genehmigt worden ist. — Zum Wiesenmarkte, welcher vom schönsten Wetter begünstigt war, waren gestern gegen 300 Pferde, eine bedeutende Anzahl Schweine, Kälber 2c. zum Verkauf aufgeführt. Ferkel wurden mit 14 bis 22 M das Paar und Läuferschweine mit 20 bis 60 M bezahlt. Von den Roßkämmen haben einige gute Geschäfte gemacht. Ein Roßkamm St. soll 23 Stück verkauft haben. Schau-, Trink- und Eßbuden waren die Menge vorhanden; Schmalzbäckereien waren allein 15 Buden vertreten, Carroussells 14 Stück. Der Zudrang des Publikums war gestern ein starker.

M **Lützen,** 19. September. Das hiesige Wochenblatt veröffentlicht heute einen Dank des Bürgermeisters Große und des Festcomités an die Bürgerschaft und die Gustav-Adolf-Freunde aus Stadt und Land. Der erstere lautet:

Die am Gustav-Adolf-Jubelfeste hier anwesend gewesenen Herren, nämlich: Seine Excellenz der General und bevollmächtigte Minister im deutschen Reiche, Herr Baron von Bildt aus Berlin, der königliche Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr von Wolff aus Magdeburg, und der königliche Regierungs-Präsident Herr von Diest aus Merseburg haben mich beauftragt, der Bürgerschaft von Lützen für die so reiche Ausschmückung der Straßen und Häuser, sowie für die glänzende Illumination und jede sonstige Theilnahme, welche dem Feste bezeugt worden ist, den innigsten Dank auszusprechen.

Ich bringe dies, um mich des mir gewordenen Auftrages zu entledigen, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Lützen, den 18. September 1882.

Große, Bürgermeister.

Der Dank des Festcomités hat folgende Form:

Waren wir auch fest überzeugt, daß unsere verehrten Mitbürger, die Gustav-Adolf-Freunde aus Stadt und Land, bei Veranstaltung der Gustav-Adolf-Jubelfeier uns nach allen Seiten reichlich unterstützen würden, hat die am Festtage selbst in wahrhaft großartiger Weise gezeigte Theilnahme und Opferwilligkeit uns dennoch überrascht und herzlichst erfreut.

Die fröhlichen Geber begehren den Dank zwar nicht und finden in dem Gelingen der Feier den schönsten Lohn all ihrer Arbeit und Mühe. Wir aber können nicht schweigen und sagen hierdurch Allen, die in den letztvergangenen Jahren, Wochen und Tagen um der Gustav Adolf-Jubelfeier willen gesorgt, gearbeitet, gegeben, geopfert haben, herzinnigen Dank mit einem: „Gott segne Euch und lasse die Erinnerung an die herrliche Feier Euch zeitlebens sein eine wahrhafte Christenfreude!"

Lützen, den 18. September 1882.

Das Festcomité. Rosenthal, Diakonus.

—u. **Schönebeck,** 20. September. Gestern fand in Calbe a. S. die Kreis-Lehrerconferenz statt, aus deren Verhandlungen hervorzuheben ist, daß mit großer Majorität die Errichtung von Schulsparkassen verworfen wurde. — Daran schloß sich ein außerordentlicher Convent der Calbe-Wegelebener Diöcesan-Wittwen-Waisen- und Sterbekasse. Es wurde ein Antrag angenommen, daß die königliche Regierung zu Magdeburg ersucht werden solle, zu gestatten, daß künftig die Ueberschüsse aus den Sterbegeldern im Interesse der Sterbekasse kapitalisirt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820921 2-12/fragment/page=0002

℣ **Nordhausen,** 18. September. Nachdem von der conservativen Partei Herr Amtsvorsteher Schreiber als Candidat für den Landtag aufgestellt worden, entschied sich die liberale Partei in heutiger Urwähler-Versammlung für Herrn Amtsgerichtsrath Lerche; derselbe vertritt den hiesigen Wahlkreis bereits als Reichstags-Abgeordneter.

N. **Erfurt,** 19. September. Wie bereits berichtet, traf der Meister S. der hiesigen königl. Gewehrfabrik nach Ablauf seines 4wöchentlichen Urlaubs hier nicht ein. Der „Thür. Post" wird von den Angehörigen des S. hierüber noch mitgetheilt, daß S. eine Reise nach dem Elsaß zum Besuche seiner dort verheiratheten Tochter gemacht habe. Zuletzt weilte er in Kettwig a. d. Ruhr. Von dort aus trat er, wie eine Depesche von Verwandten besagt, die Rückreise nach Erfurt über Essen und Cassel an. Leider fehlt bis heute immer noch jede Spur über den Verbleib des pp. S. Derselbe war u. A. mit dunkelblauem Rock und schwarzseidener Weste bekleidet. Es werden alle verehrlichen Zeitungs-Redactionen, denen diese Notiz zu Gesicht kommt, um Weiterverbreitung derselben gebeten. — Das Dienstmädchen, welches, wie wir bereits meldeten, sich gestern beim Feuermachen verbrannte, ist heute im Krankenhause gestorben.

** **Mühlhausen,** 19. September. Für die bevorstehenden Wahlen zum preußischen Landtage halten die Konservativen fest an den bisherigen Abgeordneten und fordern die Urwähler des Wahlkreises Mühlhausen-Langensalza-Weißensee auf, nur solche Wahlmänner zu wählen, die gesonnen sind, ihre Stimmen zu vereinigen auf 1) den Freiherrn von Wintzingerode-Knorr in Mühlhausen, 2) den Freiherrn von Zedlitz-Neukirch in Berlin. Nur solchen Männern können wir, so heißt es in einem Wahlaufruf, unser Vertrauen schenken, denen es Ernst ist, eine Regierung zu unterstützen, welcher das Land und das Reich die größten Errungenschaften der Macht, des Ansehens und der Würde nach Außen verdankt und die fort und fort bestrebt ist, das nationale Eigenthum und die nationale Arbeit zu schützen und zu fördern, die bewährten Freiheiten und Rechte des gesammten Volkes aber zu erhalten und in acht humanem Sinne auszubauen. Nur solchen Männern können wir unser Vertrauen schenken, die mit den Bedürfnissen und Interessen ihres Wahlkreises aus eigener, bewährter Anschauung innig vertraut sind und die in uneigennütziger Pflichterfüllung bewiesen haben, daß ihnen das Wohl des Staates wie der Gemeinde am Herzen liegt.

ρ **Cöthen,** 18. September. In der Nacht vom 14. zum 15. d. brach in dem Gehöft des Gutsbesitzers Gustav Heinrich in dem benachbarten Dorfe Zehmitz ein Schadenfeuer aus, durch welches die sämmtlichen Gebäude mit Ausschluß des Wohnhauses in Asche gelegt wurden. Die aufgespeicherten Vorräthe waren versichert, das Vieh ist gerettet. In der darauf folgenden Nacht wurden die Bewohner der hiesigen Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in der Parforce-Ziegelei des Brauereibesitzers Meißner und zwar war die Bedachung eines mit Steinen gefüllten Brennofens in Brand gerathen. Unsere Feuerwehr war mit gewohnter Schnelligkeit zur Stelle, mußte sich aber damit begnügen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden beträgt etwa 1500 ℳ. — Der Cöthen'sche Verein für Alterthumskunde hielt am vergangenen Donnerstag eine Sitzung im hiesigen Logengebäude ab, bei welcher Herr Gymnasialdirector Nicolai von hier einen sehr interessanten Vortrag über den Kölbigker Tanz hielt. — Der hiesige gut situirte Männer-Turnverein gewährt alljährlich seinen Vorturnern ein Reisestipendium. In diesem Jahre ist von den Vorturnern ein Schauturnen in Gera besucht.

B. **Eisenach,** 19. September. Von der Naturforscherversammlung. Unter den Decorationssprüchen sind folgende bemerkenswerth: Vor dem Ladenfenster der Hofapotheke des Herrn Oswald lesen wir in großen Zügen:

„Man nennt als größtes Glück auf Erden:
gesund zu sein.
Wir sagen nein, ein größ'res ist's:
gesund zu werden."

Vor dem Eingange der Rathswaage am Rathhause:

„Mit der Waage in der Hand
Der Chemiker die Wahrheit fand,
Drum grüß ich Euch, Ihr großen Geister,
Als Eisenach's Rathswaagenmeister."

Am Hause des Herrn Kaufmanns G. Ludwig:

„Daß Jeder froh am Feste nehme Theil;
Heil Jedem Einzelnen, dem Ganzen Heil!"

Im Hofe des Tivoli:

„Die Ihr Euch als Herrscher des Körpers beweist,
Seid herzlich willkommen, Ihr Ritter vom Geist!"

Am August Sälzer'schen Hause, woselbst auch schöne Naturforscher-Pokale ausgestellt sind, sind einige prächtige Bilder angebracht. Das eine stellt den Dr. Eisenbart vor, welcher seinen Patienten Bier einträchtert, darunter die Textesworte:

„Ich bin der Doktor Eisenbart,
Durch Bier kuriren ist meine Art."

— y — **Gotha,** 19. September. Am Sonntag feierte in Coburg Se. Hoheit der Herzog Ernst von Coburg-Gotha das 25jährige Jubiläum als preußischer General der Cavallerie, zu welchem hohen Ehrentage in der militärischen Lebensbahn des Herzogs viele Kundgebungen der Freude und der Verehrung dem hohen Jubilar zu Theil geworden sind. Derselbe Sonntag war auch für den goth. Ort Herrenhof ein denkwürdiger Festtag, indem an demselben die Legung des Grundsteines zu einer neuen Kirche an der Stelle des im Februar d. J. mit abgebrannten früheren Gotteshauses stattfand. — Heute fand hier die 89. Leichenverbrennung statt. Die betr. Leiche war die der Ehefrau des Rentier Lätsch aus Coburg. — Als Beweis dafür, daß die vielfach ungünstige Witterung des letzten Sommers den Feld- und Gartenfrüchten überhaupt und dem Gemüse insbesondere nicht soviel Schaden gebracht hat, als zu befürchten stand, dürfte der Umstand gelten, daß zum heutigen Markte vier Wagen mit Blumenkohl angefahren waren, in Folge dessen die hier seltenen Preise von 6—10 ₰ pro Stück bezahlt wurden.

⛩ **Sondershausen,** 19. September. Das hiesige Bataillon wird nächsten Donnerstag aus dem Manöver zurückerwartet. — Sonntag, den 24. September, findet das letzte diesjährige Lohkonzert statt. Dabei wird wie in früheren Jahren der Lohplatz mit seiner Umgebung festlich erleuchtet und Abends ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Mit einer Aufführung zum Besten ihrer Wittwenkasse, Sonntag, den 1. October, bei welcher auch fremde Solokräfte selbstisch thätig sein werden, beschließt das fürstliche Institut die diesjährige Konzertsaison.

† Für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeekorps sind folgende Stellen vacant:

Der Magistrat in Gommern (Kreis Jerichow I.) sucht einen zweiten Polizeisergeanten, Kastellan 2c. mit 600 ℳ jährl. Gehalt sowie freier Wohnung und Kohlenfeuerung; — daselbst wird auch ein Hilfspolizeisergeant, Todtengräber 2c. mit 540 ℳ jährl. Gehalt und freier Wohnung gesucht. — Einen Aufseher mit 900 ℳ jährl. Gehalt und freier Dienstwohnung, event. 210 ℳ Miethsentschädigung, sucht die kgl. Strafanstalt zu Halle. Das Gehalt steigt bis zu 1200 ℳ und eventuell Aufrücken in eine höhere Stelle als Oberaufseher. — Der Magistrat in Nordhausen sucht 8 Nachtwächter mit je 204 ℳ jährl. Gehalt. — Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt Nordhausen sucht für verschiedene Stationen des Betriebsamtsbezirks Nordhausen 10 Stations-Aspiranten mit 900 ℳ Gehalt jährlich; Aussicht auf Gehaltsverbesserung bis zu 3000 ℳ ist vorhanden. — Der Magistrat in Wanzleben sucht einen Polizei- und Magistratsdiener und Kommunal-Vollziehungsbeamten mit 900 ℳ jährl. Gehalt und außerdem Mahn- und Exekutionsgebühren.

Universitätsnachrichten.

Königsberg i. Pr., 18. September. Die Wiederbesetzung der durch den Tod des Prof. Hildebrandt erledigten Professur für Geburtshilfe wird, wie wir hören, keinenfalls vor Schluß des bevorstehenden Wintersemesters erfolgen. Die Direktion der geburtshilflichen Klinik und Poliklinik ist bis dahin Dr. Münster, der den Verstorbenen auch früher bereits einmal längere Zeit vertreten hat, übertragen worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Es verdient bemerkt zu werden, daß am Sonntag den 17. September hundert Jahre vergangen waren seit der berühmt gewordenen Flucht Schiller's aus Stuttgart, wo die engen Schranken, die dem „Regiments-Medicus" gezogen waren, ihn zu ersticken drohten. Mit jenem Tage begann Schiller's eigentliche glänzende Dichter-Laufbahn; kurz vorher waren die „Räuber" in Mannheim aufgeführt worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 19. September 1882.

Aufgeboten: Der Kaufmann R. Helling, Königsstraße 5, und E. Schüler, Geiststraße 60. — Der Schuhmacher H. Pink, Bärgasse 1/3, und A. Freye, Bernburgerstraße 9. — Der Handarbeiter C. Laue, große Märkerstraße 21, und W. Kretzsch, Magdeburgerstraße 51. — Der Sattler und Tapezierer A. Stange, Kaulenberg 3, und C. Otto, Schulgasse 2b. — Der Schmied H. Preißler, Bahnhofstraße 6, und C. Klinz, Völlberg. — Der Eisendreher L. Weidig, Halle, und M. Renno, Bernburg. — Der Schmied F. A. Glück, Halle, und L. Wedler, Rathmannsdorf.

Geboren: Dem Handarbeiter H. Bittner ein Sohn, Wörmlitzerstraße 40. — Dem Kaufmann R. Mieth ein Sohn, Lindenstraße 25. — Dem Schlosser C. Krause eine Tochter, Liebenauerstraße 7. — Dem Cigarrenfabrikant G. Neumann eine Tochter, Taubengasse 16. — Dem Handarbeiter M. Hildebrand eine Tochter, Niemeyerstraße 19. — Dem Schneider H. Strauß ein Sohn, Harzg. 11. — Dem Handarbeiter C. Voigt ein Sohn, Parkstraße 15. — Dem Fabrikarbeiter J. Richardt ein Sohn, Feldstraße 1. — Dem Handarbeiter L. Apel eine Tochter, Schülerhof 19. — Eine unehel. Tochter, Grünstraße 3.

Gestorben: Des Maurer F. Henze Tochter Bertha, 8 Monat 27 Tage, Bronchialkatarrh, Mühlgraben 3. — Wilhelmine Keussel, 54 Jahr 23 Tage, Lungenentzündung, Harz 3. — Des Schneider H. Speck Ehestau Caroline geb. Töppe, 39 Jahr 10 Monat 5 Tage, Urämie, königliche Klinik. — Der Kaufmann Franz Köppe, 44 Jahr 2 Monat 27 Tage, Brightsche Nierenkrankheit, Leipzigerstraße 99. — Ein unehel. Sohn, 16 Tage, Schwäche, Hargasse 5.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 20. September 1882.

4% Preußische Consols 101,25. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 256,10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 102,50. 4% Ungar. Goldrente 75,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 70,40. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 606,—. Oesterr. Credit-Actien 550,50. Tendenz: günstig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Sept.-Octbr. 174,50. April-Mai 174,70, flau
Roggen. Septbr.-Octbr. 138,—. Octbr.-Nov. 134,70. April-Mai 135,75, flau.
Gerste loco 120—200.
Hafer. Septbr.-Octbr. 121,—.
Spiritus loco 51,50. Septbr.-Octbr. 51,70. April-Mai 52,—, unbelebt.
Rüböl loco 61,—. Septbr.-Octbr. 60,30. April-Mai 59,70

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

4% Preußische Consols 101,20. 4½% Preußische Consols 104,70. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,10. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 84,40. Russische Anleihe von 1880 70,20. Darmstädter Bank-Actien 159,10 Disconto-Commandit-Antheile 211,90. Deutsche Bank-Actien 153,10. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 129,40. Nationalbank für Deutschland 104,60. Oesterreich. Credit-Actien 550,50. Rechte Oderufer-Bahn 186,10 Oberschlesische Stamm-Actien ACD 255,90. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 105,10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 102,20. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 137,50. Franzosen 606,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 103,75, Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 171,65 Russische Noten 203,25 Tendenz: fest.

Jagdverschlußbahn-Verkehr Hamburg-Wallwitzhafen.

Wallwitzhafen, 19. September. Verschlußbahn der „Kette" Nr. 620, Steuern. Lorenz heute hier eingetroffen.

Die Singer Nähmaschinenfabrik zu New-York. Fast sollte man der Meinung sein, daß die civilisirte Welt nachgerade mit Nähmaschinen der verschiedenen Systeme vollauf versehen und der Absatz demgemäß sich verringern würde. — Es dürfte deshalb interessant sein, zu erfahren, daß nach oberflächlicher Berechnung trotzdem im Jahre 1881 die Gesammt-Production von Nähmaschinen sämmtlicher Systeme der ganzen Erde die enorme Ziffer von über 1,700,000 erreichte. Daß keine Erfindung der Neuzeit auch nur annähernd eine solche Universalbedeutung erlangt und so tief und fördernd eingegriffen hat und in alle Gebiete der Gewerbe und Hausindustrie, wie die Nähmaschine, dürfte Angesichts der oben erwähnten Production und des Absatzes in einem Jahre wohl keinem Widerspruch begegnen. Daß an dieser Gesammt-Production die Singer-Fabrik nebst ihren renommirten Vertretungen in Europa, speziell in Deutschland, mit weit über eine halbe Million participirt, somit mehr als ein Drittel der Nähmaschinen, welche im letzten Jahre in der Welt producirt und verkauft wurden, aus dieser einen Fabrik hervorgegangen, mag einen sprechenden Beweis geben von der besonderen Güte und dem praktischen Werthe dieser Maschinen. In gleichem Maße, wie diese Weltfabrik in ihren verschiedenen Werkstätten und Arbeits-Räumen einen immerwährenden Wachsthum und örtlich größere Ausdehnung annimmt, ruft unermüdlich das technische Bureau stete Verbesserungen und Erleichterungen bei den in ihrer Art so mannigfachen Maschinen des Original Singer-System hervor. So betrifft, um nur Eins zu erwähnen, die neueste Vervollkommnung bei sämmtlichen Maschinen die neu eingeführten vorzüglichen Tretgestelle, die den weittragenden Vorzug besitzen, daß dieselben vollständig geräuschlos arbeiten, selbst von den schwächlichsten Personen leicht regiert werden können und dabei doch so dauerhaft construirt sind, daß eine eigentliche Abnutzung derselben kaum eintreten kann.

Unter den deutschen Modenzeitungen behauptet „Der Bazar" vor wie nach seine hervorragende Stellung. Was ihn auszeichnet ist seine eminente Nützlichkeit für die Frauenwelt, seine Fürsorge für jede Altersstufe des weiblichen Lebens und sein Geschmack und Schönheitssinn in Hervorhebung der characteristischen Züge der jetzt in so schnellem Tempo wechselnden Mode. Stets das Neueste und in diesem das Geschmackvolle und Schöne, unter Ausscheidung alles Extravaganten, seinen zahlreichen Leserinnen an der Hand feiner accreditirten Pariser Verbindungen vorzuführen, mit stilvollen Handarbeitsvorlagen den in dieser Hinsicht erfreulich sich steigernden Anforderungen entgegenzukommen, darin sucht und findet er seine Aufgabe. „Der Bazar" ist in rechtem und echten Sinne ein Familienblatt, denn nicht nur ist er durch seine practischen Schnittmuster und Illustrationen ein bewährter Mentor für die Toilette und Handarbeit, auch für den Haushalt, die Küche 2c. giebt er eine Fülle nützlicher Anweisungen und ertheilt auf jede in diesen Bereich fallende Anfrage bereitwillig Auskunft und Rath und in der That finden die Correspondenz-Kolonnen im „Bazar" nicht minder eifrige Leserinnen, als der meist anregende und fesselnde Inhalt seiner auch nach künstlerischer Richtung hin geschickt redigirten Unterhaltungsnummer.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 20. September. Bis zur Ankunft des Kaisers in Moskau, der gestern Abend dahin abreisen wollte, wurde der Privattelegraphendienst sowie der Eisenbahndienst in der Richtung nach Moskau suspendirt.

Petersburg, 20. Sept. Wie der „Regierungsanzeiger" meldet, hat sich das Kaiserpaar mit den Kindern und den Großfürsten Alexius, Sergius und Paul gestern Abend nach Moskau begeben. Eben dahin begab sich auch der Minister des Innern. Die im vorigen Jahre für mehrere Districte, worunter das Petersburger und Moskauer Gouvernement, angeordneten verschärften Sicherheitsmaßregeln sind um ein weiteres Jahr verlängert.

Triest, 19. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend von Miramare abgereist; zur Verabschiedung hatten sich die hier anwesenden Minister, der Statthalter, der Kommandant und die Spitzen der Behörden eingefunden. Sämmtliche von Miramare bis Triest ankernden Kriegsschiffe waren glänzend erleuchtet. Das kronprinzliche Paar reist morgen früh nach Siebenbürgen ab.

Bukarest, 19. September. Fürst Alexander, welcher sich gegenwärtig in Rustschuk befindet, beabsichtigt morgen dem Könige von Rumänien in Sinaia einen Besuch abzustatten.

Haasenstein & Vogler Halle a/S. Leipzigerstr. 2
besorgen Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen.
Preisverzeichnisse gratis.

Bekanntmachung.

Nachdem die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizeiverwaltung beschlossene Veränderung der laut diesseitiger Bekanntmachung vom 1. August cr. festgestellten Baufluchtlinien für den nördlichen Theil der **Thurmstraße** und für das Eckgrundstück an der Thurm-, Linden- und Merseburgerstraße die ausdrückliche Billigung der betheiligten, besonders benachrichtigten Grundstücksbesitzer erfahren hat, werden diese veränderten betreffenden Straßen- und resp. Baufluchtlinien hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt.

Bemerkt wird hierbei noch, daß der bezügliche Situationsplan in der Polizei-Bau-Registratur, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden kann.

Halle a/S., am 14. September 1882. **Der Magistrat.**

Der gegen den Uhrmacher **Friedrich August Timm** aus Stettin, zuletzt in Schafstädt, unterm 7. September v. J. wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Halle a/S., den 16. September 1882.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Der unterm 28. April d. Js. gegen den Handschuhmacher — Bahnarbeiter — **Albert Schmidt** von hier erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 18. Septbr. 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Wegen Kanalbaues werden die **Kutschgasse** und die **große Märkerstraße** von **Mittwoch den 20. September cr. ab** bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a/S., d. 16. Septbr. 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Verfasser der an den **Kunst-Gewerbe-Verein** zu **Halle a/S.** eingesandten **Concurrenz-Entwürfe,** welche nicht prämiirt sind, werden gebeten, dieselben bei dem Schatzmeister des obengenannten Vereins Herrn **Fr. Kuhnt,** Steinweg 33 gef. in Empfang nehmen zu wollen.

Berichtigung.

Die **Magdeburgische Zeitung** bringt in ihrer Nummer 435 unter der Rubrik „Börsennachrichten" die Bemerkung, daß die **„Actiengesellschaft Mansfelder Werke, vorm. Gebr. Ramdohr"** zu Halle a/S. ihres Wissens unter Betheiligung des Herrn **Max Levenstein** gegründet worden sei. Dem gegenüber erklären wir **die Behauptung der Magdeburgischen Zeitung in jeder Hinsicht für unwahr; wir kennen den pp. Levenstein überhaupt nicht und haben niemals in irgend einer Beziehung zu demselben gestanden.**

Wansleben b/Teutschenthal. ***Gebr. Ramdohr.***

Eine gebildete **Wirthschafterin** gesetzten Alters sucht selbständige Stellung, am liebsten bei einem älteren Herrn. Gefl. Offerten unter R. besorgt die Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, welcher seine 3½jährige Lehrzeit am 1. Oct. beendet **(Conditor),** sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. A. L. 5 postlagernd **Aschersleben** erbeten.

Stettin-Kopenhagen
A. I. Postdampfer **„Titania"** Capt. Ziemke. Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 12 Uhr Mt. Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nm. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Vieh-Barrièren
aus Schmiedeeisen, höchst elegant, von unverwüstlicher Dauerhaftigkeit und billiger als hölzerne, fertigt und stehen solche fertig zur Ansicht beim Schmiedemeister **Harnisch** zu **Eisdorf** bei Teutschenthal.

Damen finden discr. u. liebevolle Aufnahme bei **Hulda Unger,** **Leipzig,** Weststraße 73.

Rudolf Mosse.
Annoncen-Expedition,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4. 1 Treppe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820921 2-12/fragment/page=0003

Winter-Saison 1882—83.

Hierdurch beehren wir uns, den Eingang der für die

Herbst- und Winter-Saison erschienenen Neuheiten

in **seidenen, wollenen, halbseidenen, halbwollenen** und **Fantasie-Kleiderstoffen,** sowie in **brochirten, gestickten** und **glatten Besatzstoffen,** ferner in **Confections,** als: **Costumes** in einfacher, wie reichster Ausführung, **Paletôts, Havelocks, Mantelets** und **Pelerinen** in Sammet, Seide, Wolle, Blonde und Spitze, **Regenmäntel etc.,** ausserdem **sämmtlicher in die Manufactur- u. Modewaarenbranche einschlagenden Artikel** ergebenst anzuzeigen und empfehlen solche

in grossen Sortimenten und reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Lehmann & Schmidt,

Leipzig, Markt Nr. 17.

Proben und Auswahlsendungen prompt und franco. Bei Einkäufen von 5 Mark an 5% Rabatt.

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 21. September:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): täglich geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohl's Restaurant Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: 1. Abth.: Geometrie. 2. Abth.: Rechnen, 3. Abth.: Physik und Chemie in der Volksschule.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in englischer Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, in Wilke's Restauration kl. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5.
Bienenzüchter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Stenographischer Verein n. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Unterricht in der Arends'schen Stenographie unter Leitung des Hrn. R. Ring Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Englischer Club: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Akademischer Gesangverein: Ab. 8 Uebung im „Reichskanzler".
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde i. „Kühlen Brunnen".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": jeden Donnerstag Ab. 8½ im „Hôtel Stadt Zürich".
Gesellniger Verein „Freundschaftsbund": Ab. 8 im „Reichskanzler".

Der landwirthschaftl. Beamten-Verein

Halle a. S., gr. Märkerstraße 7, übernimmt die Besorgung v. sämmtl. Beamten u. männl. Dienstpersonal der Landwirthschaft kostenfrei, brauchbare Leute können sich stets mit Zeugniß-Abschriften melden. **Der Vorstand.**

Anständiges Mädchen sucht Stellung. Näheres große Ulrichsstraße 8 im Hofe.

Ein junger Mensch, welcher 4 Jahr Kavallerist und im Königl. Marstall Vorreiter war, sucht Stellung bei Reit- oder Kutschpferde. Adressen bitte Halle, Kellnergasse 8 part. l. zu richten.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder Montag, Mittwoch u. Freitag zu haben. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehause und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwässer. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Teltower Rübchen,
Italiener Pfirsiche,
Prima Astrachaner Caviar,
Feinsten geräucherten Rheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Lüneburger Fürsten-Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Aal in Gelée,
Frische Krammetsvögel empfing

Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

An die Wähler der III. Abtheilung des V. Bezirks.

In der Versammlung des unterzeichneten Vereins ist der Beschluß gefaßt, den Wählern der III. Abtheilung des V. Bezirks

Herrn Professor Dr. Gosche

als **Stadtverordneten** vorzuschlagen.

Indem wir diesen Beschluß hierdurch zur Kenntniß bringen, bitten wir unsere Mitbürger der genannten Abtheilung, am 21. September (11 bis 1 Uhr)

Herrn Professor Dr. Gosche

zu wählen.

Der Vorstand des Bezirksvereins des V. communalen Wahlbezirks.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich nach dem **Hinscheiden meines mir leider so früh entrissenen theuren Mannes** das von demselben gegründete

Weisswaaren-, Leinen- u. Aussteuer-Geschäft

unter der **bisherigen Firma**

H. C. Weddy-Pönicke

im **Sinne** und **nach den soliden Grundsätzen** des **Entschlafenen fortführe.**

Das der Firma in so **reichem Maaße** bewiesene **Vertrauen** und **Wohlwollen** bitte ich derselben auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Marie verw. Weddy-Pönicke.

Gardinen-Rester

zurückgesetzte Stücke u. einzelne Fenster werden in allen Sorten zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

gr. Steinstr. **A. Huth & Co.** gr. Steinstr.

Müllers Belle vue.

Heute Mittwoch Abend auf Herausforderung des Herrn **Mangold Turner-Ringkampf.** ***O. Windson.***

Arab. Wanzentod

in Flaschen à 50 ₰, vertilgt das Ungeziefer schnell und sicher.

M. Waltsgott.

---

150 Lämmer,

halbengl., 7 Monat alt, stehen zum Verkauf auf dem **Amte Leimbach** bei Stat. Mansfeld.

Zum 1. April 1883

ist die 2te Etage, alte Promenade 16b, zu vermiethen, bestehend aus 1 Salon, 6 Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör, zu erfragen part.

Wegzugsh. ist ein gebr. **Pianino** billig zu verkaufen. Näh. 11—2 Uhr kl. Brauhausgasse 7 I.

Fr. David Söhne
Geiststr. 1 Halle a. S. Markt 19
ff. Dessert- und Koch-Chocoladen.
Leicht lösliches entölter **Cacaopulver.**
En gros & en detail.
Aecht chines. Thee.

Sahnenbutter

als Tischbutter in bekannter Güte stets frisch zum billigsten Tagespreise (augenblickl. 8½ ℔ 8 ℳ 70 ₰), eingeschlag. Weidebutter als Kochbutter 8½ ℔ 7 ℳ 50 ₰ versend. frei gegen Nachnahme.

Marggrabowa O/Pr., d. 17. Sept. 1882.

C. A. Kummetz,
Kgl. Förster a. D.

Ein Jagdhund, ¼ Jahr alt, braun mit weißer Brust, weißen Pfoten abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Aug. Reuter,** Gutsbesitzer in Spickendorf.

Gesucht w. z. 1. Oct. ein Fräulein in gef. Jahren u. v. kräft Constitution zur **Pflege** einer Kranken auf längere Zeit. Kenntniß u. Gesch. in d. Krankenpfl. erforderl. Adr. u. P. A. postl. Cöthen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr wurden durch die Geburt eines Sohnes hocherfreut

Carl Nagel jun. und **Frau Thekla** geb. **Querengässer.**

Trotha, d. 20. September 1882.

Verlobt: Frl. Lina Kühne (Ellrich) mit Hrn. Georg Koch (Nordhausen).

Verehelicht: Hr. Rich. Gille (Braunschweig) mit Fräul. Fried. Langenhagen (Einbeck). Hr. Kaufm. Wilh. Brauer (Langelsheim) mit Frl. Julie Tilly (Wolfshagen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Jul. Piedmont (Leipzig). Hrn. Lehrer Trebst (Zeitz). Hrn. Aud. Pusch (Magdeburg). Hrn. H. Bernstorff (Neustadt-Magdeburg). Eine Tochter: Hrn. Lehrer Kropnick (Wildeborf.) Hrn. R. Palme (Magdeburg). Hrn. F. Schwindhagen (Beckendorf). Hrn. H. Lewandowski (Schönebeck).

Gestorben: Kaufmann Franz Köppe (Halle). Gastwirth Chr. Steudel, (Lochhaus). Pfarrer Ottomar Erchenbrecher (Hormersdorf.) Rendant Fried. Buchholz (Pforta). Kaufm. Philo Schreck (Eilenburg). Willy Schrader (Aschersleben) Bertha Hennig gen. Schneider (Zeitz). Gutsbes. Franz Steniger (Queuig.) Frau L. H. Galluba geb. Leibe (Gehren.) Frau Minna Diegmann (Wenigenjena.) Tischlermeister Justus Breitung (Bielen.) Frau General Kühne geb. Wild (Magdeburg). Hr. Amtmann Adolf Liebetuhn (Gröningen.) Frau Ph. Franke geb. Mehler (Wehrstedt).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188209212-12/fragment/page=0004